

Tina Müller

8 Väter

RO 453

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den Rowohlt Theater Verlag,
Hamburger Straße 17, 21465 Reinbek.

Entstanden in Zusammenarbeit mit Tanja Spinger, Julia Engelmann, Jenny Fesel und Jos Neuhoff von Junge Akteure Bremen.

Auf der Bühne sind A und B, zwei junge Frauen und C, ein junger Mann.

Prolog

Nico Er wusste nicht, dass es mich gibt. Rosa, meine Mutter, hat mir das gesagt. Schon als ich ganz klein war. Und ich glaube es ihr, habe es ihr immer geglaubt, warum sollte ich es ihr nicht glauben? Er wusste nicht, dass es mich gibt. Rosa, meine Mutter, hat ihm nie von mir erzählt. Er ist abgereist, bevor ich eingetroffen bin. Er ist abgereist und nur einmal, ein einziges Mal zur Abgabe der Wohnungsschlüssel wieder gekommen. Rosa, meine Mutter, hat es nicht übers Herz gebracht, ihm im Augenblick des kalten Händeschüttelns von mir zu erzählen. Sie hat mich verschwiegen. Hat mich ihm, so sagt es Rosa, meine Mutter, nicht gegönnt. Nach seinem angeblich unbegreiflich feigen Abgang war mein leiblicher Vater nur noch das Objekt ihrer tiefen Ablehnung. Ich selbst allerdings, ich muss es zugeben, hatte nie ein besonders schlechtes Bild von ihm. Er wusste ja nicht, dass es mich gibt. Und deshalb hat er auch nie nach mir gesucht.

1

B Ein Reihenhaus.

A Ein ganz normales Reihenhaus. In einer Wohngegend am Rande einer kleinen Stadt.

C Nico steht vor einem Reihenhaus, das aussieht wie jedes andere in dieser Straße auch.

B In einem neuen Mantel steht Nico vor der Haustür eines Reihenhauses, das aussieht wie ein ganz normales Familienhaus.

A Vor der Garage einer dieser Citroen Berlingo.

B Gepflegter Rasen. Nicht gerade ein englischer Rasen. Aber ein normaler, gepflegter Rasen.

A *ironisch* Gepflegte Hecken. Gepflegte Rosen. Gepflegte Gartenzwerge.

C Die Fenster sind mit Gardinen behängt.

A Natürlich.

B Nico schaut auf einen zerknitterten Zettel. Sie vergleicht ihren Standpunkt mit der mit dickem Filzstift notierten Adresse.

C Nicos Hände zittern.

- B Stimmt, ihre Hände zittern.
- A Natürlich zittern ihre Hände. Sie friert und schwitzt, in ihrem Schädel pocht das Blut.
- B Nico, die doch sonst nicht eine ist, die zittert, die von sich selbst nicht einmal wusste, dass sie überhaupt zittern kann, zittert am ganzen Körper und als sie das Namensschild über der Klingel sieht, bleibt ihr neunzehnjähriges Herz für einen Augenblick stehen.
- A Das ist er, das ist er, das ist er.
- C Das ist der Mann, den Nico schon ein Leben lang sucht.
- B Ein Mann, von dem sie nichts weiß. Sie kennt nur seinen Namen und hat durch monatelange Nachforschungen im Internet und diversen Einwohnermeldeämtern seine Adresse herausgefunden.
- C Nico weiß: Er ist mein Vater.
- A Sie weiß, dass er ihr Erzeuger ist, das weiß sie.
Aber jetzt, jetzt wo sie endlich hier steht, weiß sie gar nicht mehr, was sie eigentlich jemals hier wollte.
- B Nico will den Mann, der in diesem Haus wohnt, fragen, was vor 19 Jahren passiert ist und dann will sie ihn kennen lernen und ihn nett finden und ab und zu was mit ihm machen.
- C Nico will sich ein Bild von ihm machen.
- B Sie will lächeln, sie will sich freundlich vorstellen, sie will die etwas verworrene Situation mit ruhiger Stimme möglichst übersichtlich darstellen und sich von ihrer besten Seite zeigen.
- C Nico setzt sich. Setzt sich auf die Betonstufen des Treppenaufgangs und packt eine Thermoskanne aus.
- B Eine Thermoskanne?
- A Die hat Nerven.
- C Packt eine Thermoskanne aus, gießt sich eine Tasse heißen Tee ein und denkt erstmal nach. Denkt über den Verlauf der Dinge nach.
- 2
- Nico (B) Du und ich, wir sind ein Team.
- Rosa (A) Und dazwischen kommt keiner.
Dazwischen kommt keiner.
Hörst du, Nico. Dazwischen kommt keiner.

- Nico (B) Aye, aye, Kapitän Rosa.
- Rosa (A) Wir haben zwar keinen Mann im Haus, dafür hat jede die andere.
Was will ich mit einem Mann, wenn ich doch dich hab? Ich habe mir mein Leben auch ein bisschen anders vorgestellt. Aber jetzt habe ich ja dich.
Auch wenn ich vielleicht noch etwas jung bin für so ein Fräulein. Jetzt hab ich dich. Johnny Cash kommt ja doch nicht.
- Cash (C) Ich nehm dich mit, my sunshine. Eines Tages fahre ich mit meinem neuen, schwarzen Cadillac an and gonna drive everybody wild, because I'll have the only one there is a round. And it burns, burns, burns. The ring of fire, the ring of fire.
- Rosa (A) Dann sind wir eben die Familie. Du und ich.
- Nico (B) Und Omama und der dicke Opa und Claudia von oben drüber und der liebe Briefträger und Suse und mein Meerschweinchen gehören nicht dazu?
- Rosa (A) Auch zu zweit kann man eine richtige Familie sein.
Oder denkst du, dazu braucht es immer einen Vater? Immer unbedingt noch einen Vater? Mein Gott, es braucht nicht für alles immer ums Verrecken noch einen Vater.
- Nico (B) Mir ist es schon recht so.
- Rosa (A) Wenn uns alle sitzen lassen.
- Nico (B) Ich lass dich nicht sitzen.
Nicht für einen ganzen Koffer weiße Schokolade, ohne Nüsse.
- Rosa (A) Ich weiß, mein Schatz.
Die Männer sind die Schweine.
- Nico (B) O.k.
- Rosa (A) Merk dir das fürs Leben, Süße. Meine Süße.
Männer sind Schweine.
Ich weiß gar nicht wie du so süß werden konntest.
Mit so einem.
- Nico (B) *singt ein Lied zum Trösten.*
- Rosa (A) Ich habe auch mal gedacht, bei den Männern gibt es Ausnahmen. Und als ich dann gemerkt habe, dass das gar nicht stimmt, da war ich auch traurig.
- Rosa weint fast unsichtbar.*
- Nico (B) Zu zweit passen wir im Bus wenigstens bequem auf eine Bank. Deswegen muss man nicht weinen. Ist doch bequem.
- Rosa (A) Ich wein gar nicht.

Nico (B) Nur weil wir nur zu zweit sind, weint eine Mutter nicht.

Rosa (A) Ich weiß.

Nico (B) Wein nicht, sagt das kleine Schwein, wein nicht.

Rosa lächelt.

Rosa (A) Ich muss jetzt ein bisschen alleine sein.

3

Omama (C) Heute ist Weihnachten! Wie, deine Mutter kommt nicht? Aber heute ist doch Weihnachten. Und Weihnachten ist Weihnachten. Und deine Mutter ist immerhin noch deine Mutter, sag ihr das mal. Eine Mutter muss sich um ihr Kind kümmern, sag ihr das mal. Wenigstens an Weihnachten. Sag ihr, ich kündige. Meine Anstellung als Oma ist vom heutigen Tag an gekündigt. Du kannst meinetwegen noch ab und zu vorbei kommen. Aber als Oma habe ich gekündigt. Sonst bleibt doch immer wieder alles an mir hängen. Immer die Oma. Immer die Oma. Wenn dein Großvater und ich nicht wären, kleine Nico, würdest du ja ganz alleine unter dem Weihnachtsbaum sitzen.

Omama (C), der dicke Opa (A) und Nico (B) singen angestrengt ein Weihnachtslied.

4

A In Nicos früher Kindheit nahmen Omama und der dicke Opa einen unbescheidenen Platz ein.

C Omama und der dicke Opa waren jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitagnachmittag, jedes zweite Wochenende, sowie mindestens drei Urlaubswochen pro Jahr für Nico „zuständig“.

A Also ständig zuständig.

B Aber Nico mochte ihre Großeltern, weil sie beim Mensch-Ärgere-Dich-Nicht neue Regeln erfunden hatten. Mit rückwärts spielen und ums Eck.

A Nico mochte vor allem den dicken Opa, weil er im Garten immer die Maulwürfe abstach.
Mit Heringen.

C Und weil er immer sagte:

Opa (A) Es kommen bessere Zeiten. Das ist die Regel der Natur. Bei jedem kommen von Zeit zu Zeit bessere Zeiten.

B Kurz darauf blieb sein Herz stehen. Hörte von einem Augenblick auf den anderen auf zu pochen.

A Man legte ihn in eine Holzkiste und verbuddelte ihn unter der Erde.

C Nico konnte diese Gemeinheit noch Jahre später nicht begreifen.

5

Rosa (A) Das ist Marudur. Er kommt aus Sri Lanka, das ist weit weg. In Sri Lanka sprechen die Leute kein Deutsch und essen keine Knödel. Wir müssen uns alle ein wenig daran gewöhnen, dass Marudur nicht aus unserem und wir nicht aus seinem Land kommen. Aber auch wer sich nicht versteht, kann sich gut verstehen. Deshalb hat er jetzt in seiner und ich in meiner Sprache gesagt, Marudur bleibt bei uns. Und jetzt bleibt er.

Nico (B) Wie lange?

Rosa (A) Wenn es gut läuft, sagst du eines Tages noch Papa zu ihm. Wir haben uns doch immer einen richtigen Vater für dich gewünscht. Jetzt tu nicht so, als ob die große Nico niemanden mehr brauchen würde.

Nico (B) Alles was ich können will, kann ich auch alleine, wenn ich wollte.

Rosa (A) Und wer spielt den Räuber am Kindergeburtstag?

Nico (B) Hättest dir besser einen bestellt, der wenigstens deutsch spricht.

Rosa (A) Wir erfinden eine Geheimsprache. Die verstehen dann nur wir drei. Wenn wir uns lange genug kennen, müssen wir uns nur noch ansehen und wissen dann ganz genau, was der andere meint.

Nico reißt eine Angst erregende Grimasse.

Rosa (A) Das versteh ja nicht mal ich.

Nico (B) Siehst du.

6

C Obwohl Nico anfangs nicht an bessere Zeiten glaubte, wurden sie besser. Wurden sie richtig gut. Marudur lernte Nicos Sprache. Nico lernte Marudurs Sprache. Und Rosa, Nicos Mutter trug im Sommer Kleider mit Blumen drauf und ihr langes, rotes Haar wehte in alle Richtungen, wenn die Dreierbande mit ihren Rädern über Feldwege fuhr.

A Heißt, Nico war hammergeglücklich.

B Heißt, Rosa war hammerglücklich.

A/B/C Heißt, jetzt war alles gut.

A Wie lange?

C Jetzt. War einfach mal alles gut.

7

Nico (B) Marudur, du hast es gut. Du hast so eine dunkle Haut, dass du nachts durchsichtig bist.

Marudur (C) Wozu soll das gut sein?

Nico (B) Wenn du alleine sein willst, machst du einfach das Licht aus. Die anderen können dich suchen und suchen, sie finden dich nicht. Keiner kann dir sagen, tu dies, tu das. Du bist dein eigener Chef.

Marudur (C) Alleine sein ist manchmal schön, das stimmt.

Nico (B) Ich will halt immer dann, wenn viele da sind, alleine sein und wenn ich alleine bin, dann wünsch ich mir zehn Brüder und Schwestern.

Marudur (C) Zehn ist viel.

Nico (B) Zehn ist cool.

Marudur (C) Und eins?

Nico (B) Wie eins?

Marudur (C) Wie wärs erstmal mit einem?

Nico (B) Für den Anfang...

Marudur/Rosa Hurra, Hurra!
Herzlichen Glückwunsch:
Du hast eine vierköpfige Kleinfamilie gewonnen!
Hurra!

8

B Shanti war ein nettes Kind. Das schon.

A Nur leider von klein auf verzogen.

B Sie war eben kontaktfreudig. Shanti hat jeden angelacht, der seinen Kopf in ihren Kinderwagen gestreckt hat.

- C Und alle haben sie gekuschelt, geschnuddelt, geknutscht.
- A Das war das Problem.
- C Verhätschelt, verschätztelt, verschmust.
- B Shanti war ja ein nettes Kind. Aber die Eltern...
- A Nicht nur die Eltern, auch die Großeltern, die Nachbarn, Passanten auf der Straße...
- B Haben sie von klein auf verzogen.
- A Deswegen hat Shanti im Alter von zwei bis sechs nur und ausschließlich Marshmallows gegessen.
- B Und zwar nur die Pinken.
- A Sich vehement geweigert, ihre dunkeln, wilden Locken ein einziges Mal zu kämmen. Tag für Tag nichts anderes getragen als ihr rosarotes Festtagskleidchen. Und sich ein Schreivolumen zugelegt, das den zwölfstöckigen Wohnblock zum Zittern gebracht hat.
- B Nico konnte sich gar nicht mehr vorstellen, wie das Leben eigentlich einmal war.
Ohne Little-Shanti-Terror-Prinzessin.

9

Little-Shanti-Terror-Prinzessinnen-Choreographie.

10

- Rosa (A) Wer macht die Küche, wer hängt die Wäsche auf, wer putzt das Klo?
Ich, ich, ich.
- Marudur (B) Du hast nie Zeit, bist immer beschäftigt, hast immer noch irgendwas vor.
- Rosa (A) Du bist so träge, so träge. Der Fernseher ist doch dein bester Freund.
- Marudur (B) Wer war dieser Mann, der gestern Abend um 22.30 Uhr noch angerufen hat?
Wer war er? Sag mir, wer er war.
- Rosa (A) Glaubst du, irgendjemandem in diesem Haushalt fällt meine neue Frisur noch auf?
- Marudur (B) Du berührst mich nicht mehr.

Rosa (A) Du überraschst mich nicht mehr.

Marudur (B) Du interessierst dich nicht mehr.

Rosa (A) Du rasierst dich nicht mehr.

Marudur (B) Du nimmst und nimmst und nimmst und gibst nichts zurück.

Rosa (A) Ach nichts?

Marudur (B) Nichts.

Rosa (A) Du bist blind, mit den Jahren bist du blind geworden.

11

B Es gab viele Gründe, warum Rosa und Marudur nun häufig Auseinandersetzungen hatten.

A Es gab unzählige Gründe, warum sich Nicos Eltern nun Nacht für Nacht unten in der Küche anschrieten.

B Bedeutungslose Konflikte.

A Warum sie sich schüttelten und rüttelten und Teller und Tassen zerschmetterten.

B Banale, triviale, normale Meinungsverschiedenheiten.

C Mit Bravohits 12-16, ihrer Schlafmütze und diversen Kissen versuchte Nico alle Gehörgänge gegen Geräusche dieser Art abzudichten.

A An einem Abend aber im Dezember...

C Nico lag schon im Bett, das sie sich im Sommer auf dem Dachboden so gemütlich eingerichtet hatte.

A Überschritt der allbekannte Lärm alle Lärmvorschriften und Verhaltensvorschriften und überhaupt jedes Gesetz.

B Sie stand also auf und wollte mal sehen, wie der denn aussieht, dieser Lärm.

A Als sie ihn dann allerdings sah, wünschte sie sich, ihn nie gesehen zu haben.

C Denn was man da zu sehen bekam, war:

A Rosa flog über den Tisch.

B Rosa flog über den Tisch?

C Nico sah nur noch, wie Rosa kilometerweit über den Tisch flog.
Aus dem Fenster raus flog, über Bäume und Parks bis zum Mond hoch
flog.

A Und die von Wut verzerrte Fratze Marudurs.

A verzerrt ihr Gesicht zu Grimassen.

B Marudur war nicht wütend. Er war verzweifelt.
Das war eine Verzweiflung wie sie Nico in einem Erwachsenengesicht
noch nie zuvor gesehen hatte.

C Ein Ausdruck voller bevorstehender Traurigkeit.

A Am nächsten Morgen ist Rosa mit Sack und Pack und ihren beiden
Töchtern Nico und Shanti ausgezogen.

B/C Ausgezogen?

A Zu Bernt.

B Wer war Bernt?

A Bernt hatte einen Schnurrbart, auf dem Little Shanti Seiltanzen üben
konnte.
Aber das war auch schon das einzig Witzige an ihm.

12

Bernt (A,B,C) Ich brauche einen Einfall, ich brauche einen Einfall, Ruhe bitte, ich
brauche einen Einfall, könntet ihr ein klitzekleines bisschen ruhiger sein,
danke, ich brauche einen Einfall, Kinder, Bernt muss arbeiten, er braucht
einen richtig guten Einfall, Kinder habt ihr denn kein Kinderzimmer,
Kinder, Kinder, Kinder, Ruuuuuuuuuuuuuuue, nein, ich bin nicht die
Mama, ich bin der Bernt und der Bernt braucht einen Einfall, einen richtig
guten Einfall und dafür muss sich der Bernt jetzt ein
klitzeklitzeklitzekleines bisschen konzentrieren, also scheiß auf deine
verdammte Blockflöte, Bernt hat jetzt Migräne, dankeschön.

13

Rosa (A) Das ist jetzt eben Bernt.

Nico (B) Ich dachte, du wartest wenigstens auf Johnny Cash.

Cash (C) Because you're mine, I walk the line. Ich hätte dich in meinen schwarzen
Cadillac gepackt, my sweetest friend. You never know, dear, how much I
love you. But everyone I know, goes away. In the end.

- Nico (B) Was wohl Marudur gerade macht?
Der schaut sich bestimmt im Fernsehen Sachen an.
Sachen, die ihn gar nicht interessieren.
- 14
- B Das war es.
- A Was?
- B Eben das.
Das Bild von Marudur, der alleine in der Wohnung sitzt.
Von Schuldgefühlen gequält vor dem Fernseher sitzt.
Und sich vielleicht eine dieser Beutelsuppen kocht.
Steinpilz oder Spargelcreme.
- A Marudur kam aus Sri Lanka. Marudur mochte mit Sicherheit keine
Spargelcreme.
- C Alle allein gelassenen Väter essen so was, ob sie es mögen oder nicht.
- B Es war die Spargelcreme, die Nico dazu brachte, Rosa eines Morgens zu
verkünden, dass sie sich mit den Umständen wie sie waren nicht abfinden
könne und sich entschieden habe, zurück zu ziehen. Zurück zu Marudur.
- C Marudur hatte Rosa geschlagen.
Er hatte sie vielleicht aus Verzweiflung geschlagen, aber er hatte sie
geschlagen.
- A Da weder Rosa noch Marudur auch nur einen Augenblick über die
Konsequenzen ihres egoistischen Handelns nachgedacht hatten, gehörten
sie beide grün und blau geprügelt.
- C Nico wusste, dass Rosa und Marudur sich verlassen mussten.
- A Zweierkiste, Pärchendrama, Ehekrise.
- C Nico wusste, dass die beiden sonst ihren Verstand verlassen hätte.
- A Wir verstehen uns nicht mehr. Wir mögen uns nicht mehr. Wir wollen das
nicht mehr.
- C Und Nico wusste auch, dass das Herz das einzige war, auf das man sich in
einer solchen Situation überhaupt noch verlassen konnte.
- B Aber jetzt war Rosa zu viert und Marudur nur noch einer. Und das war
nicht recht. Und was nicht recht ist, ist nicht recht. Deshalb wusste Nico
auch immer, dass sie recht hat. Und ging zurück, wo sie herkam.

- A Keiner hat Nico auch nur ein einziges Mal gefragt, was genau sie eigentlich wollte.
- B Sie ging zurück zu Herrn Papa Marudur. Bei dem sie viele Jahre zu bleiben plante.

15

- Marudur (C) Ich muss Geld verdienen. Wie stellst du dir das denn vor? Ich muss Geld verdienen. Ich war schon immer der, der Geld verdienen musste. Ich war schon immer der, der morgens aufgestanden ist, sich einen schwarzen Kaffee gekocht hat und dann mit der Straßenbahn ins Hotel Meridian gefahren ist, weil ich doch dieses Geld verdienen musste. Ich war schon immer der, der abends nach Hause kam und sich an den gedeckten Tisch gesetzt hat. Aber ich war nie der, der dir bei deinen Hausaufgaben geholfen hat, dich ins Jugendorchester gefahren hat, dir zugehört hat, wenn du Streit hattest, mit deiner Freundin, wie heißt sie noch mal?
- Nico (B) Das ist kein Jugendorchester. Das ist eine Schülerband.
- Marudur (C) Du verwechselst mich, Nico. Du hast mich aus Versehen mit deiner Mutter Rosa verwechselt.
- Nico (B) Sie ist nicht mehr meine Mutter.
- Marudur (C) Das war noch nie ich, der da war, wenn du jemanden brauchtest. Ich war ja zu diesem Zeitpunkt immer weg, woanders, im Hotel Meridian. Wer hätte sonst das Geld verdient?
- Nico (B) Scheiß aufs Geld.
- Marudur (C) Ach so, ach so.
- Nico (B) Ich würd ja alles, was ich hab, verkaufen, wenn du dann abends eine Stunde früher nach Hause kämst.
- Marudur (C) Mach doch einfach mal wieder was mit wie heißen die Kinder in deiner Klasse noch mal?
- Nico (B) Die müssen immer um sieben zu Hause sein. Dann essen die bei denen.
- Marudur (C) Verstehe.
- Nico (B) Ist ja auch normal. Um sieben hat man normalerweise Hunger.

16

- A Nico war dreizehn!

- B Nico war nun die Frau, die in Marudurs Haus fehlte.
Also nach der Schule einkaufen, kochen, putzen.
- C Marudur war immer müde und würdigte Nicos Fleiß nur selten mit einem Dankeschön.
- B Müll raus tragen. Fernseher abstauben. Herrenhemden bügeln.
- A In der Schule ließ die Konzentration nach. Nicos Noten wurden schlechter.
- C Die Lehrerin rief zu Hause an, aber da war ja keiner.
- B Wäsche waschen. Rasen mähen. Mal eine Rose auf den Tisch stellen.
Nein, eine Tulpe.
- A Nico schlief im Unterricht regelmäßig ein.
- C Die Lehrerin rief zu Hause an.
Da war wieder keiner.
- A Einmal kam es auf dem Pausenhof zu einer Schlägerei. Nico schlug als erste zu.
- C Die Schulleitung rief zu Hause an.
Aber eben, da war ja keiner.
Nur Rosa..
- A Die einmal Nicos Mutter war...
- C Konnte von Zeit zu Zeit jemanden erreichen.
- A Aber Nico schwieg, knallte den Hörer in die Gabel oder sagte kalt...
- A/B Es geht uns gut, es geht uns sehr gut, solange du dich nicht bei uns meldest.
- A Und knallte dann den Hörer in die Gabel.

17

- Nico (C) Ich habe Schallplatten gefunden. Auf dem Dachboden neben meinem Bett. In einer verstaubten Kiste. Eine Art Cowboy-Musik. Ein Mann, der singt. Er singt traurige Lieder. Sie sind englischsprachig, aber ich weiß, dass sie traurig sind und von der Liebe handeln. Ich weiß, wie's mit der Liebe ist. Sie funktioniert nicht. Die Leute gehen an der Liebe zu Grunde. Die Schallplatten sind von meinem Vater. Ich weiß es deshalb, weil Rosa mir einmal gesagt hat, Nico, die verstaubten Kisten auf dem Dachboden, die sind für dich verboten. Der Mann, der singt, heißt Johnny Cash. Er hat eine dunkle, kratzige Stimme und die Töne sprudeln nur so aus ihm heraus. Was er da singt, mit dem ganzen Schlamassel um die Liebe, das kennt der

nämlich alles auch. Und darum klingt es so schön. Wie ein kleines Wunder.

18

- B Nico sitzt am Rande einer Kleinstadt in einem Reihenhausviertel vor einer Haustür, hinter der ein Mann wohnt, von dem sie nichts weiß.
- C Nico weiß, dass dieser Mann vor langer Zeit gegangen und nicht wieder gekommen ist.
- A Sie weiß schon am Schriftzug des in Messing gemeißelten Namens, dass sie den Kerl, der sie einmal, in einem belanglosen Augenblick der Unaufmerksamkeit gezeugt hat, nicht mögen wird.
- C Ein Operngänger? Ein NPD-Wähler? Ein Porschefahrer? Ein Dosenfresser? Ein Lebenskünstler? Ein X-Box-Junkie? Ein Hundefan? Ein dickbäuchiger, rotäugiger, Bild-Zeitung-lesender Altherrensandalenträger?
- B Nico hat kein Bild von ihm. Sie hat schon immer versucht, sich kein Bild von ihm zu machen. Ihn so wenig wie möglich zu beurteilen.
- C Ein Familienvater? Ein richtiger Familienvater?
- B Tief innen drin wird sie ihn mögen.
Nico wird ihn mögen, weil sie ihn mögen will.
Sie wird alles daran setzen, ihn zu mögen.
- A Nico mag den Mann, der angeblich ihr Vater sein soll, deshalb nicht, weil er sich verpisst hat.
- C Nico versucht zu verstehen, warum er sich verpisst hat.
- B Nico kennt seinen Standpunkt nicht.
- C Nico versucht zu verstehen, warum ein erwachsener Mensch sich verpisst und verpisst und verpisst. Sich bestimmt tausend Vorwürfe macht, aber weiter zieht und sich verpisst.
- B Der ahnungslose Mann wusste vielleicht noch nicht einmal, dass es so etwas wie Nico überhaupt gibt.
- A Das ist doch nur eine klassische Ausrede für klassische Erzeuger, die sich klassisch verpisst haben. Er ist ein Arschloch.
- C Vielleicht ist er ein Arschloch. Aber Nico ist hergekommen, um ihn zu verstehen.
- B Nico ist hergekommen, um ihm eine Chance zu geben.
- C Um anzufangen, diesen Mann ein wenig zu verstehen.

A Bislang jedenfalls hat sie noch nicht geklingelt.

19

Marudur (C) Ich habe eine Frau kennen gelernt. Sie gefällt mir sehr gut. Sie ist hübsch und nicht dumm und vielleicht kann ich mit ihr das, was ich mit Rosa, der Frau, die einmal meine Frau und deine Mutter war, nicht konnte. Sie ist eine sehr junge Frau. Nur wenige Jahre älter als du, Nico. Aber sie ist kein Kind mehr, im Gegenteil. Stell dir vor, sie möchte mit mir bald selber Kinder haben.

Nico (B) Wie in den Filmen.
Da gibt's auch immer ein Happy-End.

Marudur (C) Da ist nur etwas, was an ihr vielleicht etwas, wie soll ich sagen, kompliziert ist.

Nico (B) Wir könnten sie einladen.

Marudur (C) Sie ist sehr eifersüchtig.

Nico (B) Wir könnten was kochen, wir beide. Wir laden sie zu uns nach Hause ein und kochen Auberginensalat mit Mayonnaise.

Marudur (C) Sie will dich nicht kennen lernen, Nico. Sie will das gar nicht. Weil wir uns doch so nahe sind, du und ich.

Nico (B) Oder ein gebratenes Knoblauchhuhn.

Marudur (C) Sie will dich nicht kennen lernen, mein Schatz.

Nico (B) Aber sie kennt mich doch gar nicht. Wie kann sie dann wissen, dass sie mich nicht kennen lernen will?

Marudur (C) Entweder du oder sie, hat sie gesagt.

Marudur schleppt eine lebensgroße Diddl-Maus auf die Bühne.

Entweder sie oder du.

Er verkriecht sich hinter der Diddl-Maus.

Jetzt dachte ich mir, wenn du willst, natürlich, nur wenn du willst, könntest du doch auch mal wieder eine Zeit bei deiner Mutter wohnen. Nur, wenn du willst.
Rosa würd sich so freuen.

Marudur wirft Nico die Diddl-Maus zu. Nico fällt hinten raus auf den Boden.

Nico (B) Mit Diddl-Mäusen kann man nicht kuscheln.
Sie sind hart und haben Augen aus Plastik.